Der fröhliche Kreis

BLÄTTER FÜR VOLKSTUMSPFLEGE

Jänner – März 1960

Aus dem Inhalt:

Unter neuem Titel

Ankündigungen und Hinweise

Beiträge:

Was soll der Volkstanz heute?

Ausseer Fasching 1960

Vorsicht, Karnevalitis – Ansteckungsgefahr!

Unser Steirisches Volksfest

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege in der Steiermark
Landesjugendreferat, Volksbildungsreferent, Volkskundemuseum

U n t e r n e u e m T i t e l

"Der fröhliche Kreis"? - Ja, fröhliche Kreise kann es viele geben, beim Singen, beim Tanzen, beim Spiel, als Tischrunde. Und es soll sie geben. Gerade wir, die wir uns mit Volkstumspflege befassen, müssen in fröhlichen Kreisen stehen, wenn unser Tun Erfolg haben soll. K r e i s e, Gemeinschaften, - unter Volkstum versteht man die Lebensäußerungen eines Volkes, also einer Gemeinschaft, und als Volkstumspflege gilt im Besonderen die Pflege der m u s i s c h e n Äußerungen im G e m e i n s c h a f t s leben, also von

Volksmusik und Gesang
Tanz
Laienspiel
Tracht
Brauchtum und Feiergestaltung

und das alles kann nur in Kreisen, in Gemeinschaften gepflegt werden. Und f r ö h l i c h bei unserem Tun sollen wir ebenso sein, wie ernst bei unserer Auffassung und Meinung. So wollen wir alle in fröhlichen Kreisen wirken, und "Der fröhliche Kreis" soll uns dabei verbinden, soll der Anregung und dem Erfahrungsaustausch dienen.

"Der fröhliche Kreis" steht ab nun als Titel über unseren Mitteilungsblättern, die weiterhin mindestens viermal jährlich in zwangsloser Folge erscheinen, und dieser Titel soll alle unsere Leser zu einem Kreis von Mitarbeitern zusammenschließen. Wir freuen und über jede Zuschrift, Stellungnahme, und vor allem über Berichte aus der praktischen Arbeit. Alle Zuschriften sind an das Landesjugendreferat der Steiermärkischen Landesregierung, Graz, Burg, zu richten. Weiters bitten wir, uns neue Interessenten für den Bezug des "Fröhlichen Kreises" zu nennen, Adressenänderungen mitzuteilen und uns auch ehrlich zu sagen, wenn kein Interesse am Bezug vorhanden ist, denn infolge ihrer Unentgeltlichkeit sind uns diese Blätter eine finanzielle Belastung.

Im Vergleich zu d e r vom Steirischen Volksbildungswerk herausgegebenen vortrefflichen Zeitschrift "Steirische Berichte zur Volksbildung und Kulturarbeit", die wohl allen unseren Lesern bekannt ist (oder sein sollte), ist der Themenkreis des "Fröhlichen Kreises" enger gezogen, dafür mehr auf die praktische Arbeit ausgerichtet. Die "Steirischen Berichte" vermitteln die G e s a m t s c h a u, die bei aller Kulturarbeit unerläßlich ist, und der "Fröhliche Kreis" soll, so wünschen wir uns, der Arbeit in den kleinen Gemeinschaften im ganzen Land dienlich sein.

Ankündigungen und Hinweise

Zunächst ein Aufruf an alle unsere Leser:

Bitte gebt uns alle Musikgruppen bekannt, von der Zwei-Mann-Kapelle bis zum größten Blasorchester, die Volksmusik spielen oder spielen könnten, und teilt uns die Instrumentenbesetzung sowie die Stimmung der Instrumente dieser Musikgruppen mit. Wir haben die Absicht, unsere Volkstanzmusik für verschiedene Besetzungen setzen zu lassen. Dafür brauchen wir unbedingt die Kenntnis, welche Besetzungen heute in der Steiermark am häufigsten üblich sind. Viele Musikgruppen spielen nur deshalb unsere Volkstänze nicht, weil es an Notenmaterial fehlt. Um dem möglichst bald abzuhelfen, hoffen wir auf eine rasche Erfüllung unserer Bitte.

Wochenendlehrgänge für Volkstanz im Frühjar 1960

Im kommenden Frühjahr werden wieder einige Wochenendlehrgänge für Volkstanz abgehalten, zu denen alle Leiter von Jugend- und Tanzgruppen, Tanzkursleiter, fortgeschrittene Tänzer und vor allem auch Spielleute herzlich geladen sind. In diesen Lehrgängen sollen die Tanzkenntnisse aufgefrischt und erweitert werden, aber auch das Singen und die zeitgemäße Tracht haben ihren Platz auf dem Lehrgangsprogramm und es werden mancherlei Anregungen für die Gestaltung eines Gruppenlebens gegeben.

Folgende Lehrgänge sind vorgesehen:

für das gesamte Ennstal: 14.- 15. Mai, Schloß Trautenfels

für den Bezirk Murau: 21. - 22. Mai in Neumarkt, Gasthof Köstenberger

für den Bezirk Hartberg: 21. - 22. Mai in Friedberg, Pension Kaltenbrunner

für den Bezirk Weiz: 28. - 29. Mai in Weizberg, Gasth. Ederer

Die Lehrgänge beginnen jeweils am Samstag um 15 Uhr und enden am Sonntag um 15 Uhr.

Gesonderte Ausschreibungen werden den Beziehern des "Fröhlichen Kreises" zeitgerecht zugesandt.

Volkstanzlehrgänge in Tirol

Die Arbeitsgemeinschaft Volkstum/Brauchtum beim Landesjugendreferat für Tirol veranstaltet im kommenden Sommer einen

Lehrgang für alpenländischen Volkstanz (17.- 23. Juli)

und einen Lehrgang für

Volkslied und Volkstanz der Heimatvertriebenen (24 - 30. Juli)

Beide Lehrgänge finden in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz bei Jenbach statt und stehen unter der Leitung von Prof. Karl Horak.

Kostenbeitrag je Kurs 250,-- S (für Unterkunft und Verpflegung). Ausschreibungen und Anmeldeblätter können beim Tiroler Landesjugendreferat, Innsbruck, Hofburg angefordert werden. Anmeldeschluß 1. Juli 1960.

Die "Steirische Trachtenmappe" ist erschienen!

Wir erinnern nochmals daran, daß die Steirische Trachtenmappe nun erschienen ist und vom Landesjugendreferat an die Bezieher des "Fröhlichen Kreises", an Lehrer, Jugendliche und Jugendgruppen zum

ermäßigten Preis von 36,-- Schilling

abgegeben wird. Die Mappe enthält 20 Farbtafeln, eine Beschreibung der Trachten samt Nähanweisung und einen Schnittmusterbogen. Sie zeigt den gegenwärtigen Bestand an zeitgemäßer Männer- und Frauentracht der ganzen Steiermark und bringt zahlreiche sehr gute Neugestaltungen. Von einer Arbeitsgemeinschaft beim Steirischen Volksbildungswerk geschaffen, soll die Trachtenmappe den Ausgangspunkt für die künftige Weiterentwicklung der Tracht, eines besonderes Schatzes unserer Steiermark, sein.

Die Trachten - Bildtafeln eignen sich auch, hinter Glas und Rahmen, zu einem netten Wandschmuck für Nähstuben, Lehrsäle und Gänge und Stiegenhäuser von Schulen.

Neue Volkstanz - Tonbänder

Unter der Überschrift "Das Tonband - Hilfe oder Ersatz für den Spielmann?" haben wir vor etwa 2 1/2 Jahren in unserem Mitteilungsblatt allen am Volkstanz Interessierten die Möglichkeit angekündigt, durch das Landesjugendreferat Tonbänder mit Volkstänzen bespielen zu lassen. Dieser Aufruf fand ein sehr starkes Echo, denn über 150 Tonbänder wurden seither zur Bespielung eingeschickt.

Unsere bisherigen Original - Bänder, die zum Bespielen der eingesandten Tonbandrollen verwendet wurden, waren klanglich nicht sehr gut, denn die Musik wurde in einem für diesen Zweck keineswegs geeigneten Raum des Landesjugendreferates mit einem ganz einfachen Mikrophon aufgenommen. Wir haben uns daher schon vor längerer Zeit entschlossen, die ganze Serie neu aufzunehmen. Das ist nun geschehen.

Für das Bespielen der neuen Original - Bänder (mit Ausnahme der Ausseer-Tänze, die direkt bei Tanzfesten im Ausseerland aufs Band kamen), kam uns diesmal der Österreichische Rundfund in dankenswerter Weise entgegen, denn er stellte uns einen Senderaum im Grazer Funkhaus samt Tontechniker und den erforderlichen Geräten zur Verfügung. Es spielte wieder ein steirisches Quartett mit zwei Klarinetten, Ziehharmonika und Posaune.

Bei Einsendung oder Bestellung eines 350m - Bandes können ab sofort folgende Tänze von unseren neuen Bändern unentgeltlich überspielt werden:

6 Walzer
5 Polkas
Siebenschritt
Hiatamadl
Ramsauer Hiatamadl
Ennstaler Polka
Haxenschmeißer
Jägermarsch
Rosenwalzer
Fröhlicher Kreis
Kuckuckspolka
Rheinländer (Bummelpeter)
Offener Walzer
Nickelsdorfer Schottisch
Fürizwänger
Marschier-Bayrischer
Puchberger Schottischer
Waldjäger
Paschater flugs-ummi
Neubayrischer
Kreuzpolka
Neukatholischer
Neudeutscher
Paschater Zwoaschritt
Ausseer Schottischer
Veitscher Mazur
Warschauer
Eiswalzer
Studentenpolka
Untersteirer Landler
Feistritzer Landler
Rosentaler Steirischer
Schwäbische Maskerade
Böhmerwald Landler
Ausseer Steirischer
Ausseer Landler

Für die Grundtänze, also jene Tanzformen, die bei Anfängerkursen durchgenommen werden, würde sogar ein 180 m – Band genügen. Normalerweise überspielen wir mit der mittleren Bandgeschwindigkeit von 9,5 cm/sec, die erfahrungsgemäß auf jedem Gerät vorhanden ist, doch können wir auf ausdrücklichen Wunsch auch mit 4,75 oder 19 cm/sec überspielen.

Eine um rund 25% verbilligte Beschaffung von Tonbändern ist über das Landesjugendreferat nach wie vor möglich.

Nun noch ein offenes Wort an jene, die glauben, mit den Tonbändern sich die Kosten für den Spielmann ersparen zu können. Schon bei der Ankündigung unserer ersten Aufnahmen im Jahre 1957 haben wir Bedenken erhoben, das Tonband als Spielmannersatz zu betrachten. Jeder erfahrene Kursleiter wird bestätigen, daß es nicht nur für ihn, sondern auch für alle Kursteilnehmer kein Vergnügen ist, Volkstänze einschließlich Walzer und Polka mittels Tonbandmusik einzulernen. Abgesehen davon, daß ständig geschaltet und das Band immer wieder zurückgespult werden muß, fehlt auch die Möglichkeit eines langsameren Abspielens der Tänze und vor allem die Anpassung der Musik an die Tänzer. Daß die Verwendung eines Tonbandgerätes bei Übungsabenden noch eher möglich ist, sei nicht bestritten, aber in erster Linie sollen unsere Bänder eine Anleitung für Harmonikaspieler sein, die entweder nicht Noten lesen können oder mit dem Harmonikaspielen erst beginnen.

Fritz F r a n k

B e i t r ä g e

Was soll der Volkstanz heute?

"Hab ich recht gehört?" Vom Volkstanz bist du begeistert? Du, ein modern denkender Mensch in unseren Tagen, in einer Zeit, die im Zeichen des 'Rock and Roll' steht!" So beginnt manche Auseinandersetzung über dieses zeitnahe Thema und gleich darauf meint einer mit Recht: "Nun, man soll nicht übertreiben, unsere Zeit, soweit dies das Tanzen betrifft, steht weder im Zeichen des Volkstanzes noch des Rock and Roll!"

Aber immerhin, ist es denn heute möglich und vertretbar, dem Volkstanz eine besondere Chance zu geben? Ist es nicht zu spät und damit endgültig vorbei? Dem flüchtigen Betrachter mag dies so scheinen. Aber man sehe sich doch ein wenig vorurteilsfrei eines der vielen Tanzfeste an, die es landauf und landab gibt, und bei denen vorwiegend oder ausschließlich heimische Tänze getanzt werden.

Es hat keinen Sinn, immer nur gegen Auswüchse und Entartungen beim Tanz zu wettern, sondern es kommt darauf an, unserer Jugend Möglichkeiten zu geben, in einer unserer Art und unserem Wesen entsprechenden Weise gesellige Freude und somit auch den Tanz zu erleben. Wir wollen, daß alle, die dazu Lust haben, sich wieder an unseren Tänzen erfreuen können. Nicht eine krankhafte Wiederbelebung längst erstorbener und erstarrter Tanzformen soll damit erzwungen werden, sondern es soll das Tanzgut, das wir unser eigen nennen und das sich in unserer Zeit in Land und Stadt bewährt hat, zum Wettbewerb herangezogen werden. Es ist nicht so, daß das Heimische von vornherein minderwärtig wäre. Wir erleben es bei internationalen Tagungen, bei Jugendtreffen und sonstigen weltweiten Veranstaltungen, daß unsere heimischen Tänze bewundert und gepriesen werden. Wir besitzen in unseren Tänzen einen kostbaren Schatz. Der Walzer, dem Volkstanz sehr nahestehend, hat sich die Welt erobert und erweist seit mehr als hundert Jahren seine Lebens- und Anziehungskraft. Auch all die anderen heimischen Tänze sind getragen von gewinnender Anmut, erfüllt von lebfrischer Beschwingtheit. In ihrer Vielfalt spiegelt sich gleichsam der Reichtum landwirtschaftlicher Vielgestaltigkeit.

Viele von den heute üblichen Modetänzen haben wir uns, wenn es das Wesen dieser Tänze zuläßt auf unsere Weise durchgetanzt. Das ist nichst neues. Im Barock war der tänzerische Austausch unter den europäischen Völkern sehr rege. DiesesNehmen und Geben ist nicht erst von heute. Wohl aber überwiegt bei uns heute das Nehmen, und doch hätten wir so viel zu geben! Auch darum sollten wir uns der eigenen Schätze mehr annehmen, d.h. in diesem Falle: die eigenen Tänze wieder mehr tanzen und können. Nur so wird Ererbtes zu eigenen lebendigen Besitz.

Die meisten unserer Tänze aber haben es auch in sich! Sie sind in Schritt und Haltung gestrafft u n d beschwingt. Bewegung und Musik sind eine gewachsene Einheit. Sie sind kein willkürliches Gedrehe, das in ekstatisches Geschiebe abgleitet. In ihnen ist die richtige Spannung und Lösung vereint. Die Kunst von Führen und Folgen wird zum natürlichen und anmutigen Spiel von Tänzer und Tänzerin in der geordneten Bindung der Gemeinschaft. Ihre Rhythmik und Dynamik liegen uns. Sie sind so, daß sich darin jeder sofort zurechtfindet und "daheim" ist.

Es soll mit den Bemühungen um den Volkstanz nichts gegen den Gesellschaftstanz gesagt sein. Vielleicht bereichert dieses Besinnen auf die eigenen Tanzformen das allgemein übliche Tanzgut, vielleicht führt eine Begegnung von Volkstanz und sogenanntem Gesellschaftstanz in schöpferisches Neuland? Es wäre nicht das erste Mal, denn so manche Tänze früherer Tage, aber auch solche unserer Zeit, sind das Ergebnis solch anregender und befruchtender Wechselwirkung. Es scheint daher auch aus diesem Grund notwendig, die reichen Schätze des eigenständigen Tanzgutes wieder ins rechte Licht zu stellen.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß diese Bestrebungen in allen Bundesländern und auch in Deutschland und der Schweiz immer mehr zur Geltung kommen. Die Einheit von bodenständiger erneuerter Tracht mit heimischer Musik und eigenem Tanz mag auch dazu führen, daß sich wieder lebensvolle innere Beziehungen zum Volkstum und seiner Volkskultur einstellen. Es zeigt sich, daß allenthalben - wenn richtig dargeboten und angewandt - der Volkstanz in heimatverbundenen und Jugendkreisen immer mehr Freunde gewinnen kann. Geht es doch einer zeitgemäßen, lebendigen Volkstumserneuerung nicht darum, bei den verschiedensten Gelegenheiten eine kleine Gruppe bereit zu haben, die ein paar Volkstänze vorführt, sondern vor allem darum, daß unsere heimischen Tänze zum lebendigen Gemein-

schaftsgut des Volkes, vor allem der Jugend werden.

Wissenschaftlicher Rat Franz V o g l
Linz

A u s s e e r F a s c h i n g 1 9 6 0

Wer die tiefe Freude miterleben darf, mit der die Bewohner des Ausseer Landes, Bürger, Arbeiter und Bauern, ihre "heiligen drei Faschingstage" feiern - Faschingsonntag, Rosenmontag und Faschingdienstag-, der wird es wohl in seinem weiteren Leben nicht versäumen, zum Faschingsausklang immer wieder ins Ausseer Landl zu eilen und diese urwüchsige und tief zuinnerst verwurzelte Faschingsfröhlichkeit des Ausseerszu teilen.

Fast scheint es mir wie ein Symbol, daß diese drei letzten Tage des Faschings, die anderswo die "verrückten" oder die "Narrentage" heißen, vom Ausseer selbst mit leisem Lächeln, in dem ein warmer Unterton von berechtigtem Stolz auf seine Tradition mitschwingt, die "heiligen Tage" genannt werden. Unwissenden und vor allem jenen, die den Fasching nicht als sinnvolles Brauchtum, sondern nur als wilden und ausgelassenen Trubel kennen, mag dieser Ausdruck wenig behagen, ja ihnen sogar wie ein leichter Frevel dünken. Nicht so aber dem Eingeweihten, der um die herzerfrischende und unverfälschte Sitte des Aussseer Faschings weiß und sich wie ein unbeschwertes Kind daran freuen kann. Und das tun alle, Einheimische und Fremde, und sie tun recht daran!

Wie verzaubert nicht allein schon die alte und so schlichte Weise des "Faschingsmarsches", die alles fröhliche Treiben dieser Tage wie ein klingendes Wahrzeichen durchtönt und die Stimmung von Alt und Jung immer wieder zu Höhepunkten hinführt.- Wie schön die vielen Schottischen, Steirer und Landler, wenn auch nie so stürmisch begrüßt, wie gerade der Faschingsmarsch, nach dem besonders freudig und schwungvoll getanzt wird und der den Überbringern der beliebten "Faschingsbriefe" als Ein- und Auszugsmusik dient. Übrigens kann es dabei zu einem gar seltenen Ohrenschmaus kommen, wenn so ungefähr 30 Blechmusikanten in einen mittelgroßen Tanzsaal - wie

wir es am Grundlsee erlebten – einziehen und voll Hingabe und mit größter Lautstärke den Faschingsmarsch blasen. Oder gar, wenn am Fasching-montag die Trommelweiber in ihrer originellen Verkleidung angerückt kommen und mit Häfendeckeln und anderen Küchengeräten die Blechmusik begleiten, dann haben wir es mit einer "Besetzung" zu tun, die es wohl nicht so leicht zu finden gibt. Wir haben diese Weise in den verschiedensten Besetzungen hören können – Blech-, Streich-, Steirer- oder Schrammelmusik-, es wurde uns nie zu viel, sie zu hören und uns daran zu freuen.

Eine einzige unerfreuliche Erscheinung gab es, aber sie gehörte glücklicherweise nicht zum Ausseer Fasching und wird auch hoffentlich nie darin Aufnahme finden: Das war der Schladminger "Karneval", der mit Prinzenpaar, Johlen, Schreien und Redeschwingen die erquickende Lebendigkeit des Ausseer Faschingstreibens im Nu zum Erstarren brachte und an Stelle des klingenden Faschingsmarsches nichts Besseres zu bieten vermochte als "Wir kommen alle alle alle in den Himmel....." (Kommentar eigentlich überflüssig, aber siehe auch den folgenden Beitrag "Vorsicht, Karnevalitis!")

Bald aber war dieser Alpdruck überstanden und die Trommelweiber wieder hurtig unterwegs, denen sich am Dienstag die wunderschönen "Flinserln" in ihren kunstvoll bestickten Gewändern beigesellten und die noch älteren Mummengestalten der "Bless", die mit ihren nassen Fetzen ihr Unwesen trieben und die kreischenden Weibsleute bedrängten. Und über allem Unfug und gesundem Humor, mit dem der Fasching schließlich begraben wurde, klingt weiter die unvergeßliche Faschingsweise und wandert mit uns nach Graz – nicht nur auf dem Tonband, auf dem wir sie eingefangen haben für unsere Freunde, die daheim bleiben mußten – sie klingt vor allem fort in unseren Herzen und das so lange, bis alles schöne Erinnern wieder beglückende Wirklichkeit wird.

Dr. Maria Weißenböck, Graz

Vorsicht, Karnevalitis - Ansteckungsgefahr!

Eine gefährliche Krankheit bedroht gegenwärtig unser Faschingsbrauchtum: die Karnevalitis. Vom Westen her kommend, befällt sie vor allem die durch den Fremdenverkehr geschwächten Gebiete und hat heuer, aus einem großen Fremdenverkehrsort des Ennstales eingeschnappt, erstmalig die Gesundheit des Ausseer Faschings gefährdet. Um es vorwegzunehmen: Weder derFremdenverkehr noch die Neugestaltung des Faschingstreibens sind etwas schlechtes, aber es machen sich in ihrem Gefolge Geschmacklosigkeiten und Verflachungen breit, denen unbedingt der Kampf anzusagen ist. Voriges Jahr haben wir in den "Mitteilungen" eine Gegenüberstellung der Importware Karneval mit dem steirischen Ausseer Fasching gebracht, nun müssen wir eine ernste Warnung bringen. Denn was sich am letzten Faschingmontag auf dem Ausseer Kurhausplatz abgespiegelt hat, war eher Störung als Bereicherung des Faschingstreibens, welches ansonst heuer im Ausseerlandl wieder rühmenswert war wie seit jeher, örtlicher Überlieferung treu und zugleich immer modern. Aber an jenem Faschingsmontag brach über Aussee der "Staatsbesuch" einer auswärtigen Faschingsgilde herein. Prinz Karneval, unzweifelhaft ein schöner Mann, und seine Prinzessin winkten huldvoll dem Volke zu, dazu gab es den ganzen Hofstaats - Starkult mit Durchlauchtigstikeiten, Exzellenzen und langweiligen Phrasendrescherein im internationalen Karnevals - Einheitsstil, und mit "Wir kommen alle alle alle in den Himmel" - Schunkeleien und geistreichen Sprechchören wie "Lauter Blöde!" feierten Einfallsreichtum und guter Geschmack Triumphe. Die Uniform macht noch keine "köllschen Mariechen", und für Büttenreden braucht man eine andere Art von Witz als im Ennstal beheimatet ist. Und wenn man sich noch solche Mühe gibt, es wird doch nur ein lächerlicher Abklatsch des Münchener oder Rheinischen Karnevals, und ob man damit dem Wintersportgästen mehr Geld aus der Tasche zieht als mit einem steirischen Fasching oder ob sie deshalb in den oder jenen Ort nächstes Jahr wiederkommen, ist fraglich. Und modern ist man auch nicht dadurch, daß man einen uralten Brauch von anderswo nachahmt. Da lob ich mir die Faschingsbriefe, die sind immer modern, schöpfen ihren Stoff aus der Gegenwart und sind voll des köstlichsten Witzes einer Art, die uns liegt. Und das Treiben und sich-treiben-lassen der "Bless", Trommelweiber und Flinserln,

wieviel mehr entspricht es der alpenländischen Art des Feierns als das Exerzieren einer Faschingsgarde. Wo es hingehört, geht es auch bei uns militärisch zu, aber zum Fasching paßt es nach unserem Empfinden nicht. Die Ausseer scheinen auch nicht durchwegs begeistert gewesen zu sein von dem Zwischenspiel, sie hielten mit Beifall zurück und langweilten sich offenbar über die allzu organisierte Fröhlichkeit. Darum hoffen wir, daß Aussee aus seiner Erfahrung die richtigen Schlüsse zieht und durch diese Infektion gegen die Karnevalitis immun geworden ist. - Im übrigen sind wir keineswegs für starres Festhalten an altem Brauchtum, und auch zum Fasching läßt sich sicher Neues hinzufügen, vielleicht in Entwicklung aus Gesellschafts- und Tanzspielen. Aber es kommt darauf an, w i e man es macht. Was heute mancherorts als "Brauchtum" angeboten wird, sind oft Generalangriffe auf das Geschmacksempfinden, und ein abgestumpftes Geschmacksempfinden wirkt sich dann in allen Lebensbereichen aus. Darum ist auch die Gestaltung des Faschingstreibens gar nicht so unwesentlich wie sie manchen scheinen mag, der Fasching ist ein beachtlicher Teil unseres gegenwärtigen Volkslebens, zu ihm gehören ja auch all die Bälle und Kränzchen. Die Pflege der Lebensart eines Kulturvolkes besteht in unendlich viel Kleinarbeit auf unzähligen Gebieten, an deren viele man im Zusammenhang mit dem Wort "Kultur" kaum denkt. So soll uns auch der Fasching eine Aufgabe sein, und hoffentlich trägt diese Kritik etwas dazu bei, daß künftig den "närrischen Tagen" immer wieder ein "Ruck nach oben" gegeben wird.

Dipl. Ing. Eberhard F r a n z, Graz

Unser Steirisches Volkstanzfest

Einer bereits vieljährigen Gepflogenheit entsprechend, veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege am 20. Feber 1960 in den Grazer Kammersälen "das" Steirische Volkstanzfest. Neben einer großen Schar von Volkstanzfreunden aus allen Teilen der Steiermark waren auch Gruppen aus Wien und Kärnten zugegen. Das Ansehen unseres Volkstanzfestes zeigte sich in der ehrenden Anwesenheit von Männern des öffentlichen Lebens, wie Landesrat Univ.Prof. Dr. Koren und Landesamtspräsident Hofrat Dr. Angerer. Zum Tanze spielte die Volksmusikgruppe Dr. Harald Krischner.

Aus Grazer Elternkreisen erhielten wir nachstehenden Bericht:

Mitten im Ballkalender des Faschings steht ganz schlicht "Volkstanzfest". – Und es war ein Fest! Eines für die Augen, für die Ohren, für die Jungen und für die Alten! Ja, es war noch viel mehr, es war ein Bekenntnis jener Jugend, die ihre Heimat tatkräftig liebt, die ihre Berge froh ersteigt oder auf Bretteln erlebt und die ihren Stolz darein setzt, ihre schönen Trachten – und es gibt so vielerlei davon – echt und lebendig zu erhalten. Was für schönes Bild ergab sich von der Galerie der Kammersäle! Eine Vielfalt und Buntheit, ein in der Farbenzusammenstellung harmonisches Bild unter den mit Bändern geschmückten Lustern. Von den Älteren, die einst unter Professor Geramb und Ignaz Freitag erste Pionierarbeit in der Volkstumspflege begannen, waren auch so manche zu sehen. Wie stolz konnten sie sein auf das, was heute geleistet wird und schon alles erreicht wurde. Von den Volkstanzkursen, die im ganzen Land abgehalten werden, waren Gruppen gekommen und an einem Tisch sah man gar eine vergnügte Mädchenschar für sich allein.

Rund dreißig Paare eröffneten mit einem abwechslungsreichen Einzug. Unter den sorgfältig ausgeführten Figuren war wohl die eindrucksvollste der große Stern. Zu den gedämpften ernsten Farben der steirischen Leiblkittel und Schürzen war es besonders schön, daß die Burschen in den letzten Jahren von der kurzen Ledernen zur festlicheren Kniehose und zum langen Steieranzug übergegangen sind. In bunter Abwechslung spielte die kleine steirische Tanzmusik alle die schönen Volkstänze vom einfachen Siebenschritt bis zum kunstreichen Ausseer Landler. Man hörte und sah auch Tänze aus anderen Gegenden, die sich bei uns eingebürgert haben, wie etwa den Warschauer. Ein hübsches Bild gab es auch, wenn die Jugend sich in den Pausen rund um die Tanzfläche gruppierte, um einzelnen Darbietungen zuzusehen. Wiener Burschen (Wandervögel) erfreuten als echte Maschkerer vom Pinzgau

in eigentümlichen Kostümen mit einem alten Perchtentanz, der trotz seiner Schwierigkeit sehr exakt ausgeführt wurde und viel Hingabe an die Sache verriet. Der anmutige Ischler Landler und schwedische und jugoslawische Tänze wurden ebenfalls gezeigt.

Alles in allem: Die Tische waren die meiste Zeit fast unbesetzt, denn im Saal, auf den Gängen und auf der Galerie drehten sich lachend und froh die Paare und alle, alt und jung, taten mit vom Anfang bis zum Ende. Mit dem Schlußkreis klang der Abend in schöner Gemeinsamkeit aus. Das Volkstanzfest ist in seiner Einmaligkeit wohl für viele der Höhepunkt des Faschings in der steirischen Landeshauptstadt geworden.

Gerta König

Wir freuen uns über diesen Bericht und hoffen, daß auch die künftigen Grazer Volkstanzfeste so erfreulich und wohlgelungen sein werden wie die bisherigen.

Der Inhalt dieses Heftes wurde in der Faschingszeit zusammengetragen. Denken wir aber daran, daß der Fasching nun vorbei ist und daß bis Ostern der Tanz ruht. Dafür wollen wir uns jetzt auf das heimische

B r a u c h t u m i m F r ü h j a h r

besinnen. Es gilt, schon jetzt für die kommenden festlichen Anlässe vorzubereiten.

Wie steht es um das O s t e r f e u e r am Karsamstag, oder um Oster- und Pfingstspiele (Reigen-, Lauf- und Geschicklichkeitsspiele, im Freien). Es läßt sich vieles an das überlieferte Volksbrauchtum anknüpfen, und auch das kirchliche Brauchtum bedarf einer Mitgestaltung vom Volke her.

Dann kommt das M a i b a u m s e t z e n, ein Tanzfest um den Maibaum, das Maibaumumschneiden und -versteigern.

Auch um das S o n n w e n d f e u e r am Johannisabend (23. Juni) kann eine nette Feier gestaltet werden, mit Singen, Sprüchen, Feuerspringen, allenfalls Tanz und einem kurzen Laienspiel.

Näheres im Buch "Sitte und Brauch in Österreich" von Prof. Geramb, in den Werkheften "Fest und Feier" und "Leibesübungen im Volks- und Brauchtum der Steiermark" des Steirischen Volksbildungswerkes, über Spiele auch im Buch "Steirische Tänze" von A. Novak.

Für die Arbeitsgemeinschaft:
gez. Dipl.Ing. Eberhard F r a n z

Zuschriften und Adressenänderungen sind erbeten an die Schriftleitung:

Graz, Burg, Neues Amtsgebäude, Landesjugendreferat
(Arbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege)